



Das Javari-Tal (Vale do Javari) liegt im Westen Brasiliens im Amazonasgebiet, an der Grenze zu Peru, im Bundesstaat Amazonas. Mit 8,5 Millionen Hektar ist es das zweitgrößte indigene Territorium Brasiliens. Das Gebiet zeichnet sich durch eine außergewöhnliche Vielfalt an Flora und Fauna aus und beherbergt viele endemische Arten.

Auf diesem Territorium gibt es die höchste Konzentration von in freiwilliger Isolation lebenden Indigenen Völkern der Welt. Die brasilianische Behörde für Indigene Völker (FUNAI) hat Hinweise auf mindestens 16 in freiwilliger Isolation lebende Indigene Völker im Vale do Javari registriert.

Viele dieser Völker wurden im Zuge der kolonialen und später wirtschaftlichen Expansion Portugals Richtung Amazonasgebiet im 19. und 20. Jahrhundert beinahe exterminiert. Gezwungen, in immer entlegeneren Orten zu fliehen, ließen sie sich in den Quellgebieten von Flüssen und Bächen nieder oder zogen tiefer in den Wald, wo sie sich sicher glaubten. Doch im Laufe der Jahre wurden immer größere Gebiete von privatwirtschaftlichen Akteuren vereinbart und ausgebeutet. Das hatte weitere Zerstörung und Vertreibung zur Folge. Ohne sichere Zuflucht leben und überleben diese Völker bis heute verstreut in kleinen Gruppen. Noch gibt es abgelegene Gebiete, die bisher kaum von der räuberischen Expansion betroffen sind, die in der gesamten Amazonasregion stattfindet.

Indigene Völker des Javari-Tals

Auf dem indigenen Territorium des Javari-Tals leben mehrere Indigene Völker, die mehr oder weniger regelmäßig in Kontakt zur nicht-indigenen Welt stehen: Kanamari, Korubo, Kulina Pano, Marubo, Matis, Matsés und Tsohom-dyapa. Zudem gibt es schätzungsweise 16 indigene Gruppen, die in freiwilliger Isolation leben. Jedes dieser Völker hat eigene Sprachen und Traditionen, die tief mit dem Regenwald und seiner Ökologie verbunden sind.



Vertreter vom Volk der Matis auf dem Protestcamp in Brasilia 2024

Schutz und Herausforderungen

Das Vale do Javari wurde 2001 offiziell als indigenes Territorium anerkannt. Dennoch kämpfen die Indigenen Völker dort gegen Bedrohungen und illegale Abholzung, Wilderei einschließlich illegaler Fischerei und andere kriminelle Übergriffe. Die Schutzmaßnahmen der Regierung sind oft unzureichend und es gibt anhaltende Konflikte um Ressourcen wie Holz, Fisch und Wildtiere.

Die Vereinigung der Indigenen Völker des Javari-Tals (UNIVAJA)

Die União dos Povos Indígenas do Vale do Javari (UNIVAJA) wurde 2007 gegründet und 2010 formalisiert. Sie vertritt die Rechte der Völker Kanamari, Korubo, Kulina, Marubo, Matis und Mayoruna/Matsés.

Die Hauptziele von UNIVAJA sind die Verteidigung der Rechte der Indigenen Völker, der Schutz ihres Territoriums und die Stärkung der Gemeinschaften im Javari-Tal. UNIVAJA setzt sich für den Aufbau einer starken indigenen Bewegung ein und schützt die Völker vor äußeren Bedrohungen. Eine ihrer wichtigsten Initiativen ist das Ethno-Umwelt-Schutzprojekt des Javari-Tals (PPEVJ), das unter anderem für den Schutz der in freiwilliger Isolation lebenden Indigenen zuständig ist. Dazu werden indigene Patrouillenteams ausgebildet, die das Gebiet überwachen und für den Schutz des Territoriums und seiner Bewohner sorgen.

Im Jahr 2022 erlangte die Vereinigung internationale Aufmerksamkeit: der UNIVAJA-Mitarbeiter Bruno Pereira wurde gemeinsam mit dem britischen Journalisten Dom Phillips von der Zeitung *The Guardian* von illegalen Fischern ermordet. Das Beispiel zeigt, warum die Schutzmaßnahmen von UNIVAJA wichtig sind und vor welchen Herausforderungen und Gefahren die Indigenen Völker dabei stehen.

Sitzung von UNIVAJA zur Jahresplanung

